

Die Blechtrommel (Inhaltsangabe)

Oskar Matzerath ist Insasse einer Heil-und Pflegeanstalt. Er erzählt seine 30jährige Lebensgeschichte und beginnt damit, seine Großmutter mütterlicherseits vorzustellen, die in Kaschubien lebt. Oskar erzählt über den schweren Arbeitsalltag auf dem Lande und von der recht kuriosen Lebensverbindung mit ihrem Mann, Josef Koljaiszek, dem Vater seiner Mutter. Diese tut im Jahre 1918 ihren Dienst als Hilfskrankenschwester im Lazarett, wo sie den gebürtigen Rheinländer Alfred Matzerath kennen lernt. Sie werden ein Paar und übernehmen ein Kolonialwarengeschäft in Danzig-Langfuhr. Hier wird Oskar geboren und erhält von seiner Mutter gleich am Tag der Geburt das Versprechen, an seinem 3. Geburtstag als Geschenk eine Blechtrommel zu bekommen. Oskar beschließt an seinem 3. Geburtstag auf keinen Fall Politiker und schon gar nicht Kolonialwarenhändler zu werden, sondern so zu bleiben, sich an seiner jetzigen Größe zu halten und seine Trommel als Medium zu nutzen. Am Tag seiner Aufnahme in die Pestalozzischule nimmt er seine Trommel mit und zerstört mit einem Trommelwirbel und schrillum Geschrei die Brillengläser der Lehrerin. Oskar beschließt, die Schule nicht zu besuchen, sondern sich sein Wissen privat bei Gretchen Schäftler, einer Mitbewohnerin des Hauses anzueignen. Wöchentlich begleitet Oskar seine Mutter zum Einkauf in die Stadt und auch zu Sigismund Markus, einem Juden, in dessen Spielwarengeschäft. Hier kauft ihm die Mutter stets die neue Trommel, denn Oskar benötigt ca. alle 1 bis 2 Wochen ein neues Blech. Oskar ahnt aber auch das Liebesverhältnis seiner Mutter mit ihrem Cousin Jan Bronski, einem Polen. Sigismund Markus warnt Agnes Matzerath vor diesen Treffen und vor allem klärt er sie über die Entwicklung des Nationalsozialismus auf. So eine Warnung erfährt auch Oskar von Bebra, dem Leiter einer kleinwüchsigen Artistengruppe des Zirkus, deren Aufführung er mit seinen Eltern besucht. Oskar zieht nun mit seiner Trommel zu Kundgebungen und Aufmärschen der Nationalsozialisten und trommelt zum Protest. Er spielt auch den Versucher, 1936/37, indem er seine Stimme einsetzt um Schaufensterscheiben zerplatzen zu lassen und um damit Frauen und Männer, jung und alt zum Diebstahl zu verführen. Nach einem Ausflug der Familie am Karfreitag und reichlichem Fischgerichtessen erkrankt Agnes Matzerath und verstirbt. Zur Beisetzungsfeier mit großer Trauergemeinde kommt auch Sigismund Markus und wird des Friedhofs verwiesen. Oskar vermisst seine Mama, denn die Mutter kann durch niemand ersetzt werden. Mittlerweile ist Oskar 14 Jahre alt. Von nun an muss er mit der Trommel vorsichtig umgehen, da er ohne seine Mama nicht mehr so schnell Ersatz bekommt. Von seinem Vater wird Oskar zur Synagoge und Bücherverbrennung in Danzig geführt. Oskar jedoch entfernt sich zur Zeughauspassage, um zum Geschäft des Sigismund Markus zu gelangen. Dessen Geschäft findet er verwüstet vor und Markus tot, der sich mit einem Gifttrunk das Leben nahm. Oskar erkennt, dass ein leichtgläubiges Volk an den Weihnachtsmann glaubt, aber dieser der Gasmann ist. Am 1. September fährt er mit Jan Bronski zur Polnischen Post und erlebt dort den Kriegsbeginn, die Zerstörung und den Tod vieler Verteidiger. Jan Bronski wird später verurteilt und hingerichtet. Für Oskar fehlt zu Weihnachten unter dem Baum die Trommel, was er seinem Vater Alfred Matzerath, nicht verzeiht. Als Hilfe für den Laden und den Haushalt wird die junge Maria eingestellt, durch welche Oskar auch regelmäßig eine Trommel bekommt. Maria wird auch Oskars erste Liebe. Jedoch heiratet sein Vater Maria und zeugt mit ihr einen Sohn, aber auch Oskar sieht sich als Vater von Kurt. Bei einer Wiederbegegnung mit Bebra lädt dieser ihn ein, Mitglied seines Fronttheaters zu werden und mit nach Paris zu kommen. Oskar willigt ein und wird bei Aufführungen mit seiner Trommel und Stimme aktiv. 1944 kehrt er nach Danzig zurück und wird wieder in die Familie aufgenommen, insbesondere von seinem Vater. Der Vater wird dann beim Einmarsch der russischen Truppen erschossen. Am Grab beschließt Oskar wieder zu wachsen. Oskar, Maria und Kurt begeben sich auf die Flucht und werden in Düsseldorf ansässig. Oskar arbeitet als Steinmetz und verschiedenen anderen Berufen und unterstützt

Maria finanziell. Später besucht er die Kunstakademie. Im letzten des Buches zieht Oskar Bilanz über Erlebtes. Der Kinderschrecken „Die schwarze Köchin“ ist jedoch nach 30 Lebensjahren immer noch präsent.